

4 SALZBURG AKTUELL



Ausgetestet ...

WWW.SN.AT/WIZANY

Vitamin D: Was bringen Tests?

Seit einem Jahr wird in den Apotheken der Vitamin-D-Wert bestimmt. Mediziner zweifeln an der Sinnhaftigkeit dieser Untersuchungen.

ANTON PRLIĆ

SALZBURG. Seit einem Jahr dürfen Apothekerinnen und Apotheker in Österreich bei ihren Kunden den Vitamin-D-Spiegel messen. Die Salzburger Apothekerkammer machte früh von der Möglichkeit Gebrauch und organisierte zwei Schwerpunktaktionen im April und im November. Dabei konnten Kunden zum Sonderpreis von 9,50 Euro die Bestimmung durchführen lassen. Sonst kostet es gut 30 Euro. 2770 Personen beteiligten sich auch an einer Studie der Paracelsus Medizinischen Universität (PMU), deren Ergebnisse nun vorliegen.

Demnach hatten 56,2 Prozent der Salzburger einen Vitamin-D-Spiegel von weniger als 30 Nano-

gramm pro Milliliter (ng/ml), was als Mangel gilt, sagt Olaf Rose vom Institut für Pharmazie. Der Wert sei überdurchschnittlich hoch. „Es hängt immer von der Gegend ab, aber ein Mangel bei so vielen Personen ist auffällig.“ Bemerkenswert sei auch gewesen, dass bei 25 Prozent der Untersuchten der Wert unter 20 ng/ml lag, sagt Rose. „Bei einem Viertel waren die Werte handlungsbedürftig.“ Personen mit so niedrigem Wert wurden bei der Aktion auch an einen Arzt verwiesen. Der Pharmazeut empfiehlt bei einem Mangel auf jeden Fall die Einnahme von Vitamin-D-Präparaten (Supplementierung).

Wie sinnvoll diese Supplementierung ist und was das großflächige Screening von Vitamin D überhaupt bringt, darüber wird seit Jahren diskutiert. Laut Peter Kowatsch, Vorsorgereferent der Salzburger Ärztekammer, gibt es keine wissenschaftliche Evidenz für den Nutzen der Testungen. Auch auf die Wirksamkeit der Gabe von Vitamin-D-Präparaten gebe es wenig Hinweise. „Die Grenzwerte bei Vitamin D sind

sehr umstritten“, sagt Kowatsch. Seine Empfehlung sei, in den Wintermonaten Präparate zu nehmen: Vitamin D wird im Körper gebildet, wenn der Körper Sonnenlicht ausgesetzt ist. Im Winter sei der Wert bei vielen Menschen zu niedrig. „Die Präparate sind sehr erschwinglich und man nimmt sie alle ein oder zwei Wochen ein.“

Auf einen bestimmten Grenzwert solle man sich nicht konzen-

„Wir wollen den Langzeitzucker auch bei einer Aktion testen.“

Margarete Olesko,
(Bild: SN/Apothekerkammer/Neumayr/Leo)

trieren, sagt Mediziner Peter Kowatsch. „Am besten ist es ohnehin, regelmäßig rauszugehen.“

Auch bei der unter Sparzwang stehenden Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) sieht man die flächendeckenden Testungen von Vitamin D kritisch. Diese sei eine Mode geworden, sagt Arbeitnehmerobmann Andreas Huss. „Das Ganze ist aber ein Blödsinn.“ In Mitteleuropa hätten die Men-

schen seit Jahrtausenden einen Vitamin-D-Mangel. „Bisher haben wir das als Menschheit gut weggesteckt. Aber jetzt ist man draufgekommen, dass man das testen kann.“ Die Kosten für das Vitamin-D-Präparat Oleovit hätten sich in der Vergangenheit vervielfacht. Auch die Labormediziner würden die vielen Tests kritisch sehen. „Hier wird sinnloserweise Geld herausgeschmissen“, sagt Huss. Künftig werde die ÖGK nur noch Vitamin-D-Tests zahlen, für die es auch eine medizinische Fragestellung gebe.

Bei der Apothekerkammer betont man, dass die Testungen ohnehin eine Privatleistung seien, die von den Patienten selbst bezahlt werden. „Wir messen nur, wir machen keine Diagnosen“, sagt Apothekerkammer-Präsidentin Margarete Olesko. Leute mit auffälligen Werten würden sofort an Ärztinnen oder Ärzte verwiesen. Die Testaktionen in 63 der 95 Salzburger Apotheken seien sehr aufwendig gewesen: So habe man etwa das Personal schulen müssen. Auch in diesem Jahr soll getestet werden. Als Nächstes soll es Testaktionen zum Langzeitzucker (HbA1c) geben.